

*Immer mehr Leute strömten bei Jesus zusammen.*

*Da sagte er:*

*»Die Menschen dieser Generation sind böse.*

*Sie verlangen ein Zeichen.*

*Aber sie werden keines bekommen*

*außer dem Zeichen des Propheten Jona.*

*Denn Jona wurde für die Leute von Ninive zu einem Zeichen Gottes.*

*Genauso wird auch der Menschensohn*

*für diese Generation zu einem Zeichen Gottes.*

*Am Tag des Gerichts wird die Königin von Saba auftreten,*

*zusammen mit den Menschen dieser Generation.*

*Sie wird diese Menschen verurteilen.*

*Denn sie kam vom äußersten Ende der Welt herbei,*

*um die weisen Lehren Salomos zu hören.*

*Seht doch: Hier steht ein Größerer als Salomo!*

*Am Tag des Gerichts werden die Menschen von Ninive auferstehen*

*zusammen mit dieser Generation.*

*Sie werden diese Generation verurteilen.*

*Denn sie änderten ihr Leben, als Jona sie warnte.*

*Seht doch: Hier steht ein Größerer als Jona!«*

*Lukasevangelium 11, 29–32*

*(BasisBibel)*

Eine große Frustration spricht aus diesen Zeilen. Vielleicht ist es der Frust der ersten Christ·innen, vielleicht ist es sogar der Frust von Jesus selbst: Er kommt bei denen, die er für seine Botschaft gewinnen will, einfach nicht an. Statt ihm zu vertrauen und statt zu erkennen, was mit seinem Handeln an neuer Wirklichkeit anbricht, wollen sie immer noch mehr „Zeichen“, also Wunderbeweise seiner göttlichen Autorität.

Der „bösen“, ungläubigen Generation stellt Jesus die Königin von Saba und die Menschen von Ninive gegenüber: Sie stehen für die „Anderen“, die „Fremden“, die eigentlich nicht dazugehören – und die doch viel besser erkennen, was die Zeichen bedeuten, die doch schon jetzt unübersehbar sind.

Es fällt schwer, bei diesen Bildern nicht an das Thema des Klimawandels zu denken, bei dem wir ebenso die untrüglichen Zeichen sehenden Auges zu ignorieren drohen.

Vielleicht gibt es auch für unsere Generation – wie die Königin von Saba oder die Menschen von Ninive – Personen und Gruppen, die „anders“ oder „fremd(artig)“ anmuten und die uns zwar nicht unbedingt verurteilen müssen, uns aber zu einem anderen Handeln inspirieren können.